

Biotopname														TK10						Biotop-Nr.													
Verlandungsbereich des Putzarer Sees						X								0409 - 343 4004																			
Standort /Geologie														Anschluß in TK																			
Seeverlandung / degradiertes Durchströmungsmoor/Grundmoräne														- - -																			
Naturraum Tollensebecken mit Tollense- und Datzetal														Luftbild-Nr.																			
3 2 1														78 - 78 0						Film-Nr.													
Landkreis / Kreisfreie Stadt						Gemeinde / Stadt								Größe in ha						Bild-Nr.													
Mecklenburg-Strelitz						Galenbeck								0						0619 - 0616						2092							
lfd. Nr. im Biotopverzeichnis														Länge in m																			
00765														min. Breite in m																			
Schutzmerkmale														max. Breite in m																			
geschützt nach §20 LNatG M-V																																	
						1 - vollständig 2 - überwiegend 3 - zum geringen Teil																											
						NLP								FND								NP						FiB					
						NSG 1								LSG 1								BR						FFH-Geb.					
						ND								GLB								FnB						Wald-Totalreservat					
Hauptcod.						Nebencode												Überlagerungscode															
Code V R L						V W N W N E						V R P G F R W F D W F R						V W D						U M V									
% 6 6						1 3 7						7 3 2 1 1																					
Vegetationseinheiten																																	
Schilf-Landröhricht, Sumpfsseggen-Grauweiden-Feuchtgebüsch, Rasenschmielen-Sumpfreitgras-Grauweiden-Feuchtgebüsch, Rasenschmielen-Sumpfsseggen-Eschenwald, Sumpfreitgras-Sumpfsseggen-Eschenwald, Nachtschatten-Schilf-Wasserröhricht, Sumpfsseggen-Feuchtwiese,																																	
Habitats + Strukturen																																	
D H M																																	
Beschreibung / Besonderheiten																																	
weitere Veg.-einheiten:																																	
Waldsimsen-Feuchtwiese, Rasenschmielen-Eschenwald, Rasenschmielen-Erlenwald, Sumpfreitgras-Sumpfsseggen-Erlen-Bruchwald, Rasenschmielen-Sumpfsseggen-Erlen-Bruchwald, Rasenschmielen-Grauweigengebüsch, Brennnessel-Grauweigengebüsch, VE < 1 %: Rohrglanzgras-Flur, Sumpfreitgras-Ried, schilfreicher Sumpfsseggen-Baumweiden-Sumpfwald, Sumpfsseggen-Ried, Uferseggen-Ried																																	
weiteres Luftbild: 078/0618																																	
Der Putzarer See, eine Talmoorblänke im Durchströmungsmoor des Großen Landgrabens, ist ein Flachsee mit breitem Verlandungsgürtel und somit ein bedeutsames Durchzugs-, -Rast- und Brutgebiet für zahlreiche Vogelarten. Es ist Naturschutzgebiet, Feuchtgebiet nationaler Bedeutung und hat den internationalen Status als europäisches Schutzgebiet. Der See ist zu- und abflusslos und ist somit mit seinem Wasserhaushalt von den Niederschlagsmengen abhängig, was bei lang anhaltenden Trockenperioden zum Trockenfallen führen kann. Der heute südlich am See vorbeiführende Landgraben durchfloss früher den Putzarer See, was im Luftbild teilweise noch sichtbar ist. Der vorliegende Biotop umfasst den Verlandungsgürtel des Sees, der sich auf schwach eutrophen bis eutrophen feuchten bis nassen degradierten und wenig gestörten Torfen entwickelt hat.																																	
Angrenzend an die Wasseroberfläche des Sees ist ein leicht überstautes artenarmes Nachtschatten-Schilf-Wasserröhricht entwickelt. Dieses nimmt meist nur einen relativ schmalen Bereich ein (im Südteil auch breiter) und geht in ein, teilweise mehrere 100 m breites, Schilf-Landröhricht über. Überwiegend ist dies reich an Sumpfssegge, in den landseitigen Randbereichen aber auch reich an Sumpfreitgras (besonders gut im Nordteil entwickelt, kleinflächig ist hier auch ein rohglanggrasreiches Sumpfreitgras-Ried entwickelt - VGS < 1%, ...																																	
Wertbestimmende Kriterien																																	
Artenreichtum (Flora)																																	
vielfältige Standortverhältnisse																																	
X Vorkommen seltener / typischer Tierarten																																	
historische Nutzungsformen																																	
seltener / gefährdeter Pflanzenbestand																																	
aktuelle Nutzung																																	
seltene / gefährdete Pflanzengesellschaft																																	
X Flächengröße / Länge																																	
natürliche / naturnahe Ausprägung des Biotops																																	
Umgebung relativ störungsarm																																	
X gute Ausbildung eines halbnatürlichen Biotops																																	
landschaftsprägender Charakter																																	
typische Zonierung von Biotoptypen																																	
Trittsteinbiotop / Vernetzungsfunktion																																	
X Struktur- und Habitatreichtum																																	
Gefährdung																																	
keine Gefährdung X																																	
Empfehlung																																	

STANDORTMERKMALE		(k - kleinflächig, g - großflächig)							
		TK10 0409 - 343 - 4004 Biotop-Nr.							
Substrat k g k Torf, wenig gestört g Torf, degradiert Antorf Sand Kies / Steine Lehm Ton Halbkalk / Kalk Schlamm / Faulschlamm gestörter Boden		Trophie k g dystroph oligotroph mesotroph g eutroph poly- / hypertroph		Wasserstufe k g trocken mäßig trocken wechselfeucht k frisch g feucht k sehr feucht k naß offenes Wasser quellig		Relief k g g eben wellig kuppig dünig Berg / Rücken Riedel k Flachhang <= 9° Steilhang > 9° Nische Senke / Strecksenke Kerbtal Sohlentäl		Exposition k g k N NO O SO S SW W NW	
NUTZUNGSMERKMALE		(k - kleinflächig, g - großflächig)							
Nutzungsintensität k g intensiv k extensiv aufgelassen g keine Nutzung Nutzungsart k g Acker Wiese k Weide forstliche Nutzung		Umgebung k g Acker / Gartenbau Ackerbrache Grünland. intensiv k Grünland, extensiv g Laub- / Mischwald Nadelwald Feuchtwald / -gebüsch k Gehölz Röhricht / Feuchtbrache k Hochstauden / Ruderalflur Graben Fließgewässer g Stillgewässer Trockenbiotop Grünanlage / Kleingarten Weg Straße, Parkplatz Bahnanlage Gewerbe / Industrie Silo / Stallanlage Gebäude / Siedlung Spülfeld / Halde Bodenentnahme							
Pflanzenarten dominant		(unterstrichen: Art der Roten Liste MV, fett: Art der BArtSchV)							
Carex acutiformis	Phragmites australis								
Pflanzenarten ±zahlreich		(unterstrichen: Art der Roten Liste MV, fett: Art der BArtSchV)							
Alnus glutinosa	Calamagrostis canescens	Calliergonella cuspidata	Deschampsia cespitosa						
Eupatorium cannabinum	Fraxinus excelsior	Lysimachia vulgaris	Phalaris arundinacea						
Salix cinerea	Scirpus sylvaticus	Scrophularia umbrosa	Solanum dulcamara						
Pflanzenarten vereinzelt		(unterstrichen: Art der Roten Liste MV, fett: Art der BArtSchV)							
Alnus incana	Brachypodium sylvaticum	Calystegia sepium	Carex elata						
Carex gracilis	Carex paniculata	Carex riparia	Cirsium arvense						
Cirsium oleraceum	Cirsium palustre	Crataegus laevigata	Festuca gigantea						
Filipendula ulmaria	Galium aparine	Geum urbanum	Holcus lanatus						
Iris pseudacorus	Juncus effusus	<u>Lychnis flos-cuculi</u>	Lycopus europaeus						
Lythrum salicaria	Mentha aquatica	Myosotis palustris	Peucedanum palustre						
Poa trivialis	Populus nigra	Populus tremula	Prunus spinosa						
Quercus robur	Ranunculus repens	Rhamnus cathartica	Rubus idaeus						
Rumex acetosa	Rumex hydrolapathum	Salix alba	Salix aurita						
Angaben zur Fauna									
Verwendete Unterlagen		Datum erste Begehung:	04.12.2004						
		Datum letzte Begehung:	07.12.2004						
Bearbeiter/in: IBS-Pries		Foto: 7	Folgeseiten: 2						

Zusatzbogen (Pflanzenarten/Beschreibung)		TK10								Biotop-Nr.											
		0	4	0	9	-	3	4	3	-	4	0	0	4							
Fortsetzung Beschreibung Gilbweiderich oder auch Rohrglanzgras. Nur kleinere Bereiche sind leicht quellig, hier tritt Braunwurz zahlreich auf. Mit dem Röhricht verzahnt sind eine Vielzahl von Sumpfseggen-Grauweiden-Feuchtgebüsch (von Einzelbüsch bis zu größeren Komplexen), nur kleinflächig sind hier feuchte Erlenbruch- bzw. Eschenwaldbereiche vorhanden sowie ein schilfreicher Sumpfseggen-Baumweiden-Sumpfwald (mit Bruch- bzw. Wurfschäden im Ostteil - WNW < 1 %) und jüngere Einzelbäume (hauptsächlich Eschen, vereinzelt Erlen - BBJ < 1 %). Im Westteil erfolgt auf begrenzten Flächen eine extensive Schilfrohrnutzung (Mahd). Im West- bis Südteil gehen die Mosaik aus Röhricht und Gebüsch bis an die Biotopgrenze heran, hier gehören auch stärker gestörte Rasenschmielen- bzw. Brennnessel-Grauweidengebüsch zum Biotop sowie kleinflächig Rohrglanzgras-Fluren (VHD < 1 %). Im gesamten Nordteil schließt sich an das Röhricht ein mehr oder weniger breiter Grauweiden-Feuchtgebüsch-Streifen an, meist prägen Rasenschmiele und Sumpfsegge die Krautschicht (im Nordwesten teilweise auch Sumpfreitgras). Diesem folgt im Nordwesten und Nordosten ein Bruchwaldbereich. Dabei handelt es sich überwiegend um Sumpfseggen-Eschenwälder (rasenschmielen- bzw. sumpfreitgrasreich ausgebildet). Stärker gestörte Bereiche mit Rasenschmielen-Eschenwald konnten nicht immer ausgegrenzt werden. In der Baumschicht sind zudem Eichen bzw. Erlen beigemischt (nur sehr kleinflächig auch Pappeln). Vereinzelt finden sich Kreuzdorngebüsch in dem Eschenwald, dieses weist auf die ehemals hier vorherrschenden basenreichen nährstoffarmen Verhältnisse hin. Nur in relativ kleinen Bereichen sind Erlen-Bruchwälder ausgebildet, im Osten mit Sumpfreitgras und Sumpfsegge in der Krautschicht und im Westen mit Rasenschmiele und Sumpfsegge. Bei letzterem handelt es sich in einem Bereich um einen Weißerlenbestand. Die zum Biotop gehörenden Waldbereiche sind jung bis mittelalt. Waldlichtungsbereiche im Nordwesten werden von kleinflächig ausgebildeten Schilf-Landröhricht, Sumpfseggen-Rieden (VGR < 1 %), Rohrglanzgras-Fluren (VHD < 1 %) und Sumpfreitgras-Rieden (VGS < 1 %) eingenommen. Im Südosten schließen sich an die Röhrichtflächen Feuchtwiesen an. Dabei handelt es sich überwiegend um Sumpfseggen-Feuchtwiesen, teilweise mit Schlankseggen, Waldsimse, Rasenschmiele etc. Kleinflächig ist auch sumpfseggenreiche Waldsimsen-Feuchtwiese ausgebildet, das Gelände ist hier teilweise leicht zum See hin geneigt und leicht wasserzünftig. Die Feuchtwiesenbereiche sind artenarm,																					
Fortsetzung Pflanzenarten dominant (unterstrichen: Art der Roten Liste MV, fett: Art der BArtSchV)																					
Fortsetzung Pflanzenarten zahlreich (unterstrichen: Art der Roten Liste MV, fett: Art der BArtSchV)																					
Fortsetzung Pflanzenarten vereinzelt (unterstrichen: Art der Roten Liste MV, fett: Art der BArtSchV) <table border="0"> <tr> <td>Salix pentandra</td> <td>Sambucus nigra</td> <td>Taraxacum officinale</td> <td>Thelypteris palustris</td> </tr> <tr> <td>Typha latifolia</td> <td>Ulmus laevis</td> <td>Urtica dioica</td> <td></td> </tr> </table>														Salix pentandra	Sambucus nigra	Taraxacum officinale	Thelypteris palustris	Typha latifolia	Ulmus laevis	Urtica dioica	
Salix pentandra	Sambucus nigra	Taraxacum officinale	Thelypteris palustris																		
Typha latifolia	Ulmus laevis	Urtica dioica																			

Zusatzbogen (Beschreibung)**TK10****Biotop-Nr.**

0	4	0	9
---	---	---	---

3	4	3
---	---	---

4	0	0	4
---	---	---	---

Fortsetzung Beschreibung

einzelne große Steine liegen verstreut auf der Fläche. Die Feuchtwiesen gehören zu einer größeren extensiv genutzten Weidefläche, die Beweidung erfolgt überwiegend durch Schafe. Kleinflächig können die Tiere an das offene Wasser des Sees heran, hier ist kleinflächig ein Uferseggen-Ried ausgebildet (VGR < 1 %).

Im Norden führt ein Pfad (Brettersteg) durch den Biotop, an dem Steg befinden sich Wasserstandsmesspegel.

Umgeben wird der Biotop im Norden von entwässertem Laubwald, im Südwesten von Ruderalflur, Gehölz und Fließgewässer (Landgraben) und im Südosten von extensiver Frischweide.

Bem: Der Bogen wurde wegen Zerschneidung durch LK-Grenze aus 0409-341B4001 (OVP) geteilt, 05/2008 Schb.